

# Der Enzthaler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt  
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

**N<sup>o</sup> 40.** Neuenbürg, Samstag den 22. Mai **1852.**

Dieses Blatt erscheint je Mittwochs und Samstags. Preis halbjährlich hier und bei allen Postämtern 1 fl. Für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 kr.

## Amtliches.

Forstamt Altensteig.  
Revier Pfalzgrafenweiler.

### Holz-Verkauf.

Am Montag den 24. d. Mts. werden aus den Staatswaldungen Pfahlberg, Glaswiese und Bengelbrud

748 Stämme tannen Langholz versteigert werden.

Die Zusammenkunft ist Morgens 9 Uhr auf der Chaussee bei Herzogsweiler, zunächst der neuen Straßenlinie auf den Pfahlberg.

Altensteig, den 17. Mai 1852.

K. Forstamt.  
Grüninger.

Forstamt Wildberg.  
Revier Alsbürg.

### Holz-Verkauf.

Am Montag den 24., Dienstag den 25., Mittwoch den 26. und Donnerstag den 27. d. Mts.

werden unter den bekannten Bedingungen aus dem Staatswald oberer und unterer Hau im öffentlichen Aufstreich verkauft:

36 Stücke eichen Nutzholz, 42 Stücke tannene Säzklöße, 123 Stücke forchene Teuchel, 565 Stücke eichene Stangen von 5—20' Länge und 2—7" Stärke, 1 1/2 Klafter eichene Prügel, 1/2 Klafter buchene Scheiter, 1/2 Klafter buchene Prügel, 431 1/2 Klafter Nadelholzscheiter, 126 1/2 Klafter Nadelholz-Prügel, 337 1/2 Stücke eichene Wellen und 11987 1/2 Stücke Nadelholzwellen.

Mit dem Verkaufe des Nutzholzes wird begonnen werden.

Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr im Schlag.

Wildberg, den 18. Mai 1852.

K. Forstamt.  
Bechtner, A.W.

Calw.

### Wald-Verkauf.

Der in diesem Blatte schon einigemal beschriebene, zur Verlassenschaftsmasse des verstorbenen Rothgerbers Alt Johann Friedrich Korn gehörige Wald auf der Markung Oberlengenhardt, Oberamts Neuenbürg, 90 1/2 Morgen 40,9 Ruthen im Meß haltend, angeschlagen zu 6000 fl. und angekauft bis jetzt um 4500 fl. kommt am

Dienstag den 1. Juni d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

auf der Kanzlei der unterzeichneten Stelle wiederholt in öffentlichen Aufstreich.

Calw, 17. Mai 1852.

K. Gerichtsnotariat.  
Magenau.

## Privatnachrichten.

Enzklosterle,  
Oberamts Neuenbürg.

### Mahlmühle-Verkauf oder Verpachtung.

Die in dem hiesigen Orte an der großen Enz gelegene und im besten Zustande befindliche Mahlmühle mit 2 Mahlgängen und Verbgang nebst Stallung und Scheune, sowie auch die dazu gehörigen, in nächster Nähe der Mühle liegenden 4 Morgen Ackerfeld und 11 Morgen Wiesen, letztere mit eigener Wässerung versehen, werden zu verkaufen oder zu verpachten gesucht.

Lusttragende wollen sich mit ihren Offerten entweder an Baldhornwirth Schraaf in Enzklosterle oder an Phil. Kappler in Dobel längstens bis Pfingstmontag den 31. d. Mts. wenden und sind Obige auch gerne zur Ertheilung näherer Auskunft bereit.

Neuenbürg.

### Farre feil.

Ein im Ritt vorzüglicher Farre ist zu verkaufen und das Nähere zu erfragen bei  
Oberamtsstierarzt  
Landel.



**Calmbach.**



Eine stark gebrauchte Droschke, sechsfüßig, schwer, aber sehr bequem gebaut, habe ich im Auftrag des entfernt wohnenden Eigenthümers hier zu verkaufen; dieselbe kann durch eine einfache Vorrichtung jeden Augenblick ganz oder halb bedeckt oder zurückgeschlagen werden.  
Pfarrer Steinbeis.

**Wildbader Badmusik**

**Sonntag den 23. Mai, Nachmittags,**  
im Garten des  
**George Lutz in Calmbach.**

**Neuenbürg.**

**Musikalische Unterhaltung**

**Sonntag den 23. Mai**  
in der

**Karher'schen Garten-Wirtheft,**  
wozu ergebenst einladet

Stadtmusikus **Eisenmann.**

**Bretten.**

**Arbeiter-Gesuch.**

In dem 6. Arbeitsloos der Eisenbahnstrecke von der Landesgränze bis Bretten finden tüchtige Maurer und Steinspizer im Afford gegen gute Bezahlung dauernde Beschäftigung. Den Arbeitern wird von Seite des Unternehmers für gutes Brod und Wein gesorgt.

Arbeitslustige haben sich an den Werkführer **Raith** auf der Eisenbahnbauhütte zunächst der Lindner'schen Sägmühle bei Bretten zu wenden.

Eisenbahnbau-Unternehmer des  
6. Looses:

**Ferdinand Schmolz,** Werkmeister,  
aus Stuttgart.

**Stuttgart.**

**Steinbrecher-Gesuch.**

In meinem Werksteinbruch auf der Feuerbacher Haide (früher Mühlbach'scher) finden gewandte Steinbrecher und Steinspizer sowohl beim Steinbrechen als auch beim Possiren von Brücken-Quadern im Afford gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung. Arbeitslustige wollen sich melden bei

**Ferdinand Schmolz,**  
Werkmeister,

Wilhelmsstraße No. 11 zu ebener Erde.

**Neuenbürg.**

Dem Wunsche des Herrn Schultheiß Rittmann von Grunbach werde ich auf seine Erwiderung im Enzthäler Nr. 38 entsprechen und eine Klage gegen ihn beim königl. Obergerichts-Gericht einreichen.

**E. A. Bärenstein,**  
Agent der 16 regelmäs. Postschiffe.

Nachdem wir dem pro wie dem contra parteilos die Spalten unseres Blattes geöffnet, halten wir mit dieser Erklärung die Sache für geschlossen, werden also weitere Artikel in dieser Richtung nicht aufnehmen.  
D. Red.

**Kronik.**

**Deutschland.**

Dem kürzlich zwischen Oestreich und Bayern abgeschlossenen Donauschifffahrtsvertrag wird auch Württemberg beitreten, und machen sich nach den bereits gestellten Anträgen Bayern und Württemberg besonders verbindlich, die Strecke zwischen Donauwörth und Ulm, welche jetzt ganz versandet ist, in fahrbarem Zustande zu erhalten und den Wasserweg zur Vorsetzung Ulm wieder zu eröffnen.

Aus dem untern Rheingau, 14. Mai. Unsere Weinversteigerungen sind beendet und haben in Betreff der guten Weine von 1846 und 1848 einen sehr guten Abgang gefunden. Unsere Weinproduzenten und Weinhändler sind äußerst auf die Einigung und den Ausgang der Berliner Zollkonferenzen gespannt.

**Württemberg.**

**Dienstnachrichten.**

Seine Königliche Majestät haben vermöge höchster Entschliessung den Kameralverwalter v. Bauer in Lorch, seinem Ansuchen gemäß, auf das erl. Kameralamt Ludwigsburg gnädigst verlegt — den Finanzreferendär Eytel von Esslingen zum Buchhalter bei dem Kameralamt Sulz gnädigst ernannt — den vereinigten Post-Expeditions- und Posthaltereidienst in Leonberg dem Lammwirth Kommel daselbst — und den Posthaltereidienst in Besenfeld dem Lammwirth Müller in Besenfeld, je mit dem Titel eines Posthalters, gnädigst übertragen — der Bitte des Pfarrers Manz in Roth, Dek. Leutkirch, um Enthebung von der ihm übertragenen Pfarrei Hof's dess. Dek., und Belassung auf seiner bish. Stelle gnädigst entsprochen — und die Pfarrei Hof's dem Pfarrer Adorno in Leinzell, Dek. Gmünd, gnädigst übertragen — sowie den quiesc. Finanzkammer-Revisor Kanzleirath Beck in Ulm und die quiesc. Finanzkammer-Kanzlisten Dederer in Ulm und Hölder in Ludwigsburg wegen körperlicher Leiden in den Pensionsstand gnädigst versetzt.

Durch höchstes Dekret ist der Kameralamts-Buchhalter Enslin von Heiligkreuzthal von seiner Stelle entlassen worden.

**Diensterledigungen.**

Das Kameralamt Lorch (1300 fl.) — die Kameralamtsbuchhalterstelle in Heiligkreuzthal —





und das Aktuariat bei dem Oberamtsgericht Kirchheim.

Der kath. Schul-, Mesner- und Organistendienst in Oberzell, D.A. Ravensburg, wurde dem bisherigen Schulamtsverweiser Broger in Tannau, D.A. Tettnang übertragen, — und dem auf den kath. Schul-, Mesner- und Organistendienst in Gutenzell, D.A. Biberach, patronatisch ernannten bisherigen Schulamtsverweiser Braun die landesherrliche Bestätigung ertheilt.

Erledigt:

Die dritte Mädchenschulmeisterstelle in Reutlingen, (250 fl.), — die Schulmeisterstelle in Themenhausen, Dek. Blaubeuren, (250 fl.), — die Schulmeisterstelle in Schwann, Dek. Neuenbürg, (250 fl.), — und der kath. Filiatalschul- und Mesnerdienst in Wöhringen, D.A. Niedlingen, (250 fl.)

**B a d e n.**

Von der badischen Bergstraße, 13. Mai. Es war ziemlich allgemein die Furcht verbreitet, als hätten die Blüten der Kirschbäume ic. durch die letzte rauhe Witterung etwas gelitten. Dieses ist aber nicht der Fall. Die Witterung war bis jetzt in jeder Beziehung günstig, und wir haben ein so gesegnetes Jahr zu hoffen, als wir lange nicht hatten. Der Obstbau, besonders Kirsch, wirft an der Bergstraße ein sehr bedeutendes Erträgniß ab und man staunt über die große Summe, welche in guten Jahren namentlich für Kirsch eingekommen werden. Diese gehen größtentheils den Neckar und Rhein hinab und nicht nur Mannheim und die Städte des Rheins erhalten ihre Frühkirsch von der Bergstraße aus, sondern diese werden sogar in großen Sendungen bis London ic. verschickt. (F.Z.)

**P r e u ß e n.**

Berlin, 17. Mai. Die Anwesenheit des Kaisers von Rußland in Wien und sein Besuch am hiesigen Hofe werden, wie sie einerseits als Symbol des Fortbestehens der Allianz zwischen den nordischen Großmächten, möglichen vom Westen ausgehenden Eventualitäten gegenüber, zu betrachten sind, auch andererseits als für die Ausgleichung mancher Differenzen zwischen Preußen und Oestreich nachwirkend anzusehen seyn. Die ganze Politik Rußlands in den letzten Jahren richtete sich auf die Erhaltung eines guten Verhältnisses unter seinen Allirten und so auf die Aufrechthaltung der Allianz selbst. Sind auch jetzt eben die Beziehungen zwischen Preußen und Oestreich freundschaftliche, so läßt sich das Vorhandenseyn von Differenzen in einzelnen Punkten doch nicht läugnen. Diese beseitigt zu sehen, ist ein Wunsch des russischen Kaisers, dessen Diplomaten sich in diesem Sinne thätig zeigen. (F.Z.)

**A u s l a n d.**

**A m e r i k a.**

Aus einer Uebersicht der Einwanderungskommission der Stadt New-York geht hervor,

daß im Jahre 1851 289,601 Europäer einwandert, die größtentheils aus Irländern und Deutschen bestanden. Auf fünf Irländer kommen zwei Deutsche. Die amerikanischen Commissäre beschwerten sich darüber, daß irische Grundbesitzer und Armenbezirke Leute herüberschickten, die nicht im Stande wären, durch Arbeit ihr Brod zu verdienen. Es wären darunter altersschwache, durch langes Siechthum emmerote und selbst blödsinnige Personen gewesen. Mit welcher Rücksichtslosigkeit man diese armen Leute nur los zu werden sucht, mag die Thatsache belegen, daß auf der Uebersahrt nach New-York im vorigen Jahr 1879 Personen gestorben. Gegen 6000 Personen mußten in's Marinespital bei der Ankunft gebracht werden, und das Schiffsfieber wüthete so stark, daß in dem Jahre drei Aerzte der Quarantainestation der Seuche erliegen. In Zukunft soll von jedem Einwanderer beim Landen 1 $\frac{3}{4}$  Dollar erhoben werden, wodurch das Hospital und ein Zufluchtshaus für die Einwanderer unterhalten wird.

## Miszellen.

### Ueber Auswanderung.

(Fortsetzung.)

Das was mir noch am Wichtigsten scheint, und womit ich schließen will, ist ein guter Rath, was ein Auswanderer thun soll, wenn er in einer der großen Seestädte landet. Er kommt nicht von mir selber, sondern von der amerikanischen Traktatgesellschaft in Newyork (Nassaustraße Nr. 150.) einer Gesellschaft, welche für das geistliche und leibliche Wohl der armen Auswanderer zu sorgen bemüht ist. Ehe ich denselben hier beifüge, möchte ich aber selbst noch einem jeden Auswanderer rathen, schon während der Seereise etwas nicht zu versäumen, das ihm sehr nützlich werden kann, nämlich, daß er sich auf jede Weise bemühen möchte, sich die Gunst und Freundschaft des Capitäns seines Schiffes zu erwerben. Ein solcher Capitän hat unter den andern Capitänen, unter den Hafenbeamten, unter den Kaufleuten und Mädlern der Seestädte, selbst bei ihren höheren Behörden auch seine guten Freunde und kann dadurch oft recht gute Dienste leisten durch seine Rathschläge und Empfehlungen. Das sicherste Mittel aber, um die Gunst des Capitäns sich zu erwerben, ist eine geordnete Aufführung auf dem Schiffe, ein bescheidenes Benehmen gegen diesen Hauptmann des Schiffes und eine freundliche Bereitwilligkeit, da und dort ihm oder seinen Schiffsteuten einen Dienst zu erweisen und hilfreich zu werden. Man sollte meinen, das Erstere und das Zweite verstehen sich von selbst; aber der obengenannte Matrose, der das sechste Mal nach Amerika fährt, und ein braver Jüngling ist, konnte mir nicht genug sagen, wie abscheulich sich viele Auswanderer aufführen, und welche ernste Maßregeln man oft gegen die Ausbrüche ihres Leichtsinns und ihrer Rohheit, ihrer Sitten- und Gottlosigkeit in diesen paar Wochen ihres müßigen Aufenthalts zu Schiffe gebrauchen müsse. Denn wenn der Mensch müßig geben muß oder nicht anders will, so kommen gemeiniglich seine Unsauberkeiten erst recht heraus. Weil man aber zu Schiffe einige Wochen lang für sich nichts zu thun hat, so hat man desto eber Zeit, dem Capitän und seinen Schiffsteuten zu helfen, und wäre es nichts, als dem Schiffstoch Holz und dergleichen herbeitragen oder helfen die Kajüten reinigen und dergleichen. Ein kluger Auswanderer weiß daneben immer noch genug Zeit auf die Erlernung der englischen Sprache, deren er in Nordamerika noch mehr als der deutschen bedarf, oder auf



die Erlernung anderer für seine neuen Verhältnisse wichtigen Kenntnisse zu verwenden. Worauf die Capitane ebenfalls sehen, namentlich bei der Annäherung an das Land, und seine sogenannte Quarantäneanstalt, das ist: Reinlichkeit, Reinlichkeit in der Kleidung wie in der Leibespflege; die Schiffsleute haben, trotz dessen, daß viele von ihnen höchst rohe und elende Menschen sind, doch einen wahren Widerwillen gegen einen schmutzigen Menschen.

Und nun, höret und beherzigt noch wohl den Rath jener Traktatgesellschaft:

1) Nie und nimmer laßt Euch in Deutschland dazu verleiten, zum Voraus für eure Reise über Neuyork hinaus in das Innere von Amerika zu bezahlen. Gewinnen könnt Ihr dabei nichts, aber verlieren sehr viel. Bezahlet bloß bis Neuyork und nicht weiter!

2) Seid Ihr Willens, nach Missouri, Iowa, dem westlichen oder südlichen Illinois oder dem südlichen Indiana zu reisen: so reiset über Neu-Drleans! Obwohl auch dort Betrug genug verübt wird, so ist es doch dort nicht so arg und die Folgen nicht so empfindlich wie in Neuyork.

3) Ihr braucht Euch mit keinem Mäkler (runner) und keinem Passagebureau (forwarding office) einzulassen. Die Mäkler machen sich nichts daraus, die unverschämtesten Lügen zu sagen. Fragt ihr nach einem Freunde in Neuyork, so versichern sie Euch, er sey weggezogen. Fragt Ihr nach einem Wirthe, den man Euch empfohlen hat, so versichern sie Euch, der sey bankrott gegangen. Laßt Euch durch das Alles nicht irre machen! Wie frech sie auch behaupten mögen, sie seyen von der Obrigkeit dazu bestellt, Euch zu rathen und zu leiten: glaubt's nicht und befolgt's nicht! Thut, als ob Ihr weder hören noch sprechen könntet; und müßt Ihr ja etwas sprechen, so sagt ruhig: „Ich werde schon wissen, was ich zu thun habe!“ oder dergleichen.

4) Ihr habt das Recht zweimal 24 Stunden nach Eurer Ankunft mit Eurem Gepäck auf dem Schiffe zu bleiben. Benutzt dies Recht! Eilet nicht! nehmet Euch Zeit! Geht ruhig von Eurem Schiffe aus am Hafen entlang, so werdet Ihr da schon die Dampfsboote liegen sehen, die nach Philadelphia, Albany und andere Orte fahren. Diese Namen sind dort mit großen Buchstaben angeschrieben, daß Ihr ohne einen Führer sie finden könntet, wenn Ihr nur lesen könntet. Bezahlet dann auf dem Dampfsboot eure Reise bis Philadelphia oder Albany etc. und wenn Ihr dort angekommen seyd, so bezahlet die weitere Reise.

5) Canalreisen scheinen zwar viel wohlfeiler zu seyn als Eisenbahnreisen; aber es dauert um so länger. Von Albany nach Buffalo braucht man per Eisenbahn nur einen Tag, per Canal 8 bis 14 Tage; auf der Eisenbahn hat man im Sommer 150 Pfund Gepäck frei, auf dem Canal nur 50 Pfund; auf der Eisenbahn braucht man nur für einen Tag Beföstigung zu bezahlen, auf dem Canal für 8 bis 14 Tage.

6) Wer von Neuyork über Buffalo nach dem Westen reist, thut in der Regel am Besten, sich einer der zwei großen Eisenbahnen zu bedienen, die von Neuyork dahin gehen, nämlich die Albany-Buffalo-Eisenbahn und die Neuyork-Erie-Eisenbahn. Wollt Ihr auf der ersteren reisen, so fahrt Ihr per Dampfsboot bis Albany, und nehmt dort auf dem Eisenbahnhof ein Billet nach Buffalo. Doch könnt Ihr auch in Neuyork schon des Billet nehmen, bei W. Rischmüller (Greenwich Straße Nr. 104.), welcher jetzt der Einzige ist, den jene Eisenbahntompagnie als Agenten in Neuyork angestellt hat. Wollt Ihr aber mit der Neuyork-Erie-Eisenbahn reisen, so geht Ihr einfach zu dem Bahnhof, der sich am Hudsonfluß, am Ende der Duanestraße befindet. Von dort geht's zwar zuerst 25 Meilen weit den Hudsonfluß

hinauf per Dampfsboot, dann aber per Eisenbahn in nordwestlicher Richtung gerade durch bis nach Dünkirch am Erie-See (von da weiter per Dampfsboot nach Cleveland, Sandusky, Detroit etc.)

(Schluß folgt.)

### Heirathsgeschichten.

In England kann auf Geldentschädigung geklagt werden, wenn ein gegebenes Eheversprechen nicht gehalten wird, und man bestimmt deshalb meist bei dem Eheversprechen die Strafe, welche bezahlt werden soll, wenn man zurücktritt. Die böse Welt sagt nun, es gebe in London Personen, die sich durch Eheversprechen eine schöne Einnahme zu erwerben verstünden. Haben sie ein solches Eheversprechen erschlichen, so machen sie sich so unangenehm, daß man lieber Geld zahlt, als sie heirathet. Kürzlich ist ein Fall dieser Art bekannt geworden und hat in der vornehmen Welt großes Aergerniß erregt. Ein Mann von sechzig Jahren warb um die Hand eines jungen schönen Mädchens, die man ihm geschickt zuzuführen verstanden hatte, die aber außer ihren zwanzig Jahren und hübschem Gesichte nichts besaß. Die Eltern gaben ihre Einwilligung und das arme Kind sagte zögernd nach einiger Zeit auch ja. Der bejahrte Bewerber machte sich verbindlich, hunderttausend Pfund Sterl. zu zahlen, wenn er zurückträte. Nach drei Wochen sollte die Hochzeit gefeiert werden. In dieser Zeit fand man aber Gelegenheit, sich mit einem Offizier zu verständigen, welcher den Liebhaber der Braut spielte. Vor dem Hochzeitstage wußte man die zärtlichen Briefe, die er geschrieben hatte, nebst einem der liebenswürdigen Braut, die sich darin nicht eben bräutlich über ihren Zukünftigen ausgesprochen hatte, diesem in die Hände zu spielen. Er trat sofort von der beabsichtigten Heirath zurück, aber die Eltern der Braut erhoben ein gewaltiges Geschrei. Der ungetreue reiche Bräutigam wurde verklagt, verlor den Prozeß und mußte die hunderttausend Pfund Sterl. bezahlen. Bei uns heirathen die jungen Mädchen bisweilen alte Männer des Vermögens wegen, die Engländerinnen sind aber klüger, denn sie wissen bloß das Vermögen zu heirathen, ohne einen ihnen unangenehmen Mann mit in den Kauf nehmen zu müssen.

Unter den jungen Frauen auf dem letzten Tuiscien-Balle bemerkte man mehrere, die ihr Paar hatten pudern lassen.

### An die Glaubenslosen.

(Von E. Seibel.)

Kommt her zum Frühlingswald, ihr Glaubenslosen,  
Das ist ein Dom, drin pred'gen tausend Jungen;  
Seht diese blüh'nden Säulen, diese Rosen,  
Die lichte Wölbung, Grün in Grün verschlungen.

Wie Weihrauchswolken steigt der Blumen Düften,  
Gleich gold'nen Kerzen flammt das Spiel der Sonnen,  
Als Sängerschöre fluthen in den Lüften  
Die Stimmen all' von Vögeln, Laub und Bronnen.

Der Himmel selbst ist tief herabgesunken,  
Daß liebend er der Erde sich vermähle;  
Es schauern alle Wesen Gottesdrunken,  
Und — wie verstockt auch — schauert eure Seele.

Und dann spricht: Nein! Es ist ein hohl Getriebe,  
Ein Uhrwerk ist's, wir kennen jeden Zahn,  
Sprecht: Nein! Zu diesem Uebermaaß der Liebe,  
Und von der Lippe weist den Kelch der Gnaden.

Ihr könnt es nicht. Und thätet ihr's: Berwehen  
In's Nichts würd' eure Läst'ung sonder Spuren,  
Und, keinem Ohr vernommen, untergehen  
Im tausendfält'gen: Ja! der Creaturen.